

berrr! D Augn voll Grönaggn, d Nâsn voll, s Maul voll Trenzn, na guatn Appetitt! Dabei is er nu schröckla hoaggl, won eahm dö Kost z schlecht is, macht er glei an longa Votz; zwâgn will er sich a nit und is a âllweil voll Rum. Nacher habns mi im Haus umanand gführt bis in d Hüller auffi. Mei God, was in so an Bauanhaus a a weſn Masse Zoig drin is! Hâr, Hunöf, Werch, Âkompn; nacha gonz Truchna und Käst voll Troad, Kluaban, Äpfviascht, dürre Zwöschb; aft wieda Kastn voll Tuach, Wösch, Böttzoig; im Keller ganze Stöß Kasloab und Schmalzbudan, daß der Marbacher Schmalzkübl grad nix wa dagegn. Zlöst sein man nacha in Stall auss; na dös scheani Vich!

Zwanzg Kûa, zwö Oxn, oan Teasz, fünf Galtling, vier Spönkälbl; im Schafstáll zwölf Schafl, oan Widada, oan Gstraun; oa Ob hat zwoa herzliabe Spödei. In Goabstáll zehn Goab und a Spack, zwoa Hidei. Im Saustáll an Bärn, a Ranzin und a Bargl. Vo die zwoa Roß is oans aweng kronk gwesn und mit an altn Golta zuadeckt.

Neben dem Haus is nu a kleanas Heisl, s Austrâgheisl, für die âltn Bauernleut. Es is von Holz baut. Dâ hâts da Baua im Sinn n Summa woschaggn z lãssn, daß s herschaut, aswia wons nuigmauscht wa. Mittlerweil sand Schulkina hoamkemma. Dö Buam hãm gschlengetzt mit die Händ, weil s n Oanögl ghãbt ham. Vo dö Melzn hât si oani mit n Schlittreitn n Kittl zrissn, as a gonzi Schroanz ahö dö Pfoad aussa gschaut hât.

Vonehs i hoamgonga bi, hât ma nu dös kleanist Tãchterl, a recht a lieba Schnegg, recht a gleims Neidl und a Bussal gebn.

Dö Bäurin hat ma nu zum Hoamtrâgn an gonza Pãckt âllahand guatn Zoig hergricht, es hât ihr recht voschmãcht, won i ihrs voschmãcht hiad. Also gelts God tausndmal und bfüat God!

Und nun sage ichs auch zu Euch, liebe Krallerleut; bfür Enk God! Hoffend auf ein frohes Wiedersehen im Sommer.

Viele Grüße von Mama und Papa

Weiß.

Mit Hilfe von Frau Katharina Payr versuchte ich, die einschlägigen Mundartausdrücke, von denen die meisten kaum mehr bekannt sind, geschweige denn noch gesprochen werden, „einzudeutschen“. Es ist eine Generationsfrage, wann diese mundartlichen Bezeichnungen völlig in Vergessenheit geraten werden. Deshalb seien sie auch hier aufgezeichnet.

danaxt	unlängst
Söxa	ein Sechs-Kreuzer-Geldstück
Jechas Leidei	ein Gewohnheitsausdruck, hat nicht mit „Leute“ zu tun
Höngascht	man kommt zusammen (in der Stube oder vor dem Haus auf der Bank), um zu plaudern
Kluababout	Klotzenbrot – Früchtebrot zur Weihnachtszeit
gschwerggl	schwöicherisch: „Borgelt“; gemütlich, lässig gehen
âtaglanö	alte, kleine Geschichte
Gschicht	
vozön	erzählen
auffi kreilt	hinauf auf allen vieren – mit Händen und Füßen
stickö	steil
gschramst ummö	überwärts hinüber
z bfnasn	fest schnaufen
z lehötzn	hart schnaufen, atmen
hergruna	herrinnen
Âsch	Gesäß, menschliches Hinterteil
Soilât wãschn	Salat waschen
auf a Nachtn	in die Nähe kommen
a Diern	eine Dienstmagd
Kraffl	verschiedenes Geschirr
da ghãbb	da (hier) gehabt
	zum Topfen absehen
a Krautbrenngl	ein kleines hölzernes Krautfäß
a Melchsöchta	ein hölzernes Milchgeschirr mit langer Trage
a Pfonaluck	ein hölzerner Pfannendeckel
a Kochschil	eine hölzerne Kochschaufel
a Seichgãtz	ein ovales kupfernes Sieb mit einem Griff
Rahmkul	ein Gefäß aus Metall für 6–7 l Rahm
Reispö	ein Handreinigungsgesäß aus „Hoader“, eine Gattung Erika
âgriblt	abreiben
Klãssn	Ritze und Spalte im Holz
Zweck	ein zugeschnittenes Holzstück zum Auskratzen der Fugen
aussa gstischt	mit dem oben genannten Holzstück herausgekratzt
derbn Huttn	stark ausgedrehtes, noch feuchtes Spültuch
ausgeschwoabb	ausgeschwemmt
a zlexnts Össigbanzl	hölzernes Essigfaß;
zum Dechtl	wegen Austrocknung halb zerfallen
	das Faß wird ins Wasser gelegt, damit die Dauben anziehen und dicht werden
ukricht	angerichtet
s ferst	voriges Jahr
z Liechtmössn	zu Lichtmeß (Schlenggl-Tag) wechseln die Dienstboten ihren Platz
dös naxr Jãhr	im kommenden Jahr
wida s Hâr hat	um den Jakobi-Tag zahlt der Bauer Angeld (Tru-Geld), wenn er den Dienstboten für ein weiteres Jahr behalten will
dö onan Ehelten	die anderen Dienstboten
adiem	des öftern
Bauknecht,	erster Knecht, erste Magd